

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Zugleich Verkündigungs-Blatt für das Revieramt Wildbad.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt, samt dem jeden Samstag beigegebenen „**Anskriten Sonntags-Blatt**“ für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg; durch die Post bez. im O.-A.-Bezirk 1 M 15 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der **Insertions-Preis** beträgt für die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Annoncen 8 Pfg., für auswärts 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 6 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Stehende Annoncen nach Uebereinkunft.

Nro. 95.

Mittwoch, 28. November 1888

24. Jahrgang.

## Württemberg.

**Gestorben:** 24. Nov. zu Ittshof bei Göppingen Gutspächter Fr. Stumpp; 27. Nov. zu Stuttgart Hotelbesitzer Felix Huber, 50 J. alt.

**Calw,** 22. Nov. Wie man hört, ist unser Reichs- und Landtags-Abgeordneter, Hr. Geh. Commerzienrat Stälin, infolge angegriffener Gesundheit, leider nicht mehr gesonnen, ein Mandat in den Landtag anzunehmen und ist es die Sorge der Stadt wie des ganzen Wahlbezirks, einen geeigneten Kandidaten aufzustellen. (C. W.)

**Heilbronn,** 22. Nov. Im Prozeß Hegelmaier gegen Gemeinderat Huber, die Redakteure der Heilbronner Zeitung, des Dr. jur. Lipp und Fehleisen wurde Huber zu 60 M., Dr. Lipp zu 20 M., Fehleisen zu 30 M. Strafe verurteilt.

**Sübingen.** Die Eröffnung der Schwurgerichtssitzungen des 4. Quartals ist auf Mittwoch den 12. Dez., morg. 9 Uhr festgesetzt. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtspräsident v. Häcker ernannt.

**Ehlingen,** 20. Nov. In den Tagen vom 30. Dezember bis 1. Januar findet im Saale des württembergischen Hofes dahier die allgemeine Kanarienvogel-Ausstellung des Süddeutschen Kanarienzüchter-Bundes zu Ehlingen, verbunden mit Prämierung, statt, der eine lebhafteste Beteiligung in Aussicht steht.

**Ehlingen,** 26. Nov. Heute Nachmittag ist der 60 Jahre alte Gottlieb Schuhmacher von Oberehlingen, Auslaufer einer Buchhandlung hier, tot aus dem Neckar gezogen worden. Wie Schuhmacher in den Neckar geriet, konnte nicht ermittelt werden.

**Rothenburg,** 17. Nov. Heute Vormittag hat eine Eingewiesene Marie Katharine Kalmbach aus Calmbach, O. A. Neuenbürg, 28 J. alt, seit 27. März in der Anstalt, die Erklärung abgegeben, sie habe am 11. Okt. Feuer auf der Bühne des Arbeitshauses angezündet, wodurch bekanntlich der Hauptbau bis auf die Mauern niederbrannte und ein Schaden an Gebäuden von 28 000 M. und an Mobilien von mindestens 10 000 M. erwachsen ist. In wie weit das Geständnis begründet ist, wird die gerichtliche Untersuchung feststellen.

**Niedlingen,** 24. Nov. Die „Niedlinger Zeitung“, welche seit 1. Januar 1888 täglich erscheint, feiert heuer ihr 175jähriges Jubiläum. Die älteste bekannt gewordene Nummer dieses Blattes trug das Datum vom 20. November 1714. Zur Erinnerung an diesen Tag wurde für die Arbeiter der Buchdruckerei ein kleines Fest veranstaltet. — Die „Niedlinger Zeitung“ wurde 1714 von Valentin Ulrich gegründet und hat sich der Besitz des Blattes seitdem immer vom Vater auf den Sohn vererbt.

## Rundschau.

In **Pforzheim** sind, vermutlich durch Einschleppung aus dem benachbarten Suchenfeld, einige Typhuserkrankungen vorgekommen.

**Reu-Alm,** 24. Nov. Eine Frau von hier verreihte am Mittwoch. Schon saß sie im Wagen, der Zug war in Bewegung, da bemerkte sie zu ihrem Schrecken, daß sie ihr Gebiß vergessen hatte. Sie telegraphierte von der nächsten Station und wartete am Bahnhof mit vorgehaltenem Taschentuch, bis ihr mit dem folgenden Zug der schmerzlich vermischte Schmuck des Mundes durch einen Dienstenboten überbracht worden war.

**Nürnberg,** 26. Nov. Die große Eisenbahnbrücke bei Emskirchen, an der Linie Nürnberg-Frankfurt, geriet Samstag Abend in Brand. Das Feuer konnte nur mit größter Anstrengung gelöscht werden.

**Vom Riesengebirge,** 23. Nov. Seit acht Tagen ist auf dem Hochgebirge fast ununterbrochen Schnee gefallen, der auf dem Koppenebene und bei der Wiesenbaude schon knietief liegt. Der Sturm, der aus Südwest herüberbraust, hatte im lockeren Schnee ein Stöberwetter im Gefolge, das in den Dörfern am Fuße des Hochgebirgskammes durch Verwehungen die Hohlwege ausfüllte und dadurch den Verkehr bereits erschwert.

**Berlin,** 24. Nov. Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft beschloß, an ihren vertragsmäßigen Rechten an der ostafrikanischen Küste festzuhalten; die besetzt gehaltenen Plätze Dar-es-Salaam und Bagamoyo sollen stärker besetzt und durch Forts geschützt werden; die seither verlorenen Plätze sollen unter dem Schutz der Blokade mit Wassengewalt wieder genommen werden; die Compagnie soll hierfür Truppen ausbilden lassen, vom Reich soll vielleicht ein erster Vorschuß erbeten werden.

— Kaiser Wilhelm II. hat in dem alten stolzen Berliner Königsschloß ständigen Wohnsitz genommen und ist mit seiner Gemahlin und Familie bereits dort eingezogen, nachdem es in einzelnen Flügeln innen umgebaut und wohnlich eingerichtet worden ist. Berliner Kunst und Kunstindustrie haben in der Ausschmückung glücklich gewetteifert. König Friedrich Wilhelm III. wohnte s. Z. mit der Königin Luise im benachbarten Prinzenpalais, es war ihm heimischer, Friedrich Wilhelm IV. wohnte einen großen Teil des Jahres in Charlottenburg und in Sanssouci, Kaiser Wilhelm hatte sich schon als Prinz von Preußen sein eigenes Palais unter den Linden gebaut, das er bis zu seinem Tod bewohnt hat. Das alte Königsschloß wurde seit langen Jahren nur bei großen Hoffesten und fürstlichen Besuchen

benutzt, der berühmte Weiße Saal diente zur feierlichen Eröffnung des Vereinigten Landtags (1847), der Landtage und des Reichstages. Das Schloß hat seine eigene, sehr interessante Geschichte, abgesehen von der Weißen Frau, die einst in demselben ihr Wesen getrieben haben soll.

Aus **Hamburg,** 24. Nov. wird gemeldet: Am Brookthorstadt ist in einem verschlossenen Koffer die Leiche des bekannten Spediteurs Hülfsberg mit eingeschlagenem Schädel gefunden worden. Der Urheber des grausigen Verbrechens ist noch nicht ermittelt.

In **Cepia** in Ungarn ließ eine Bäuerin ihr 10monatliches Kind kurze Zeit in der Stube ohne Aufsicht; ein Schwein geriet in die Stube und fraß das arme Kind vollständig auf.

**Paris,** 25. Nov. Die „Liberté“ meldet, die Frau des Generals Boulanger habe die Scheidungsklage gegen ihren Herrn Gemahl eingereicht. Am vergangenen Mittwoch fand ein letzter Versöhnungsversuch vor dem Ziviltribunal des Seine-Departements statt; derselbe ist aber gescheitert. Die beiden Ehegatten seien von neuem auf den 5. Dezember in das Kabinet des Tribunalpräsidenten Aubepin berufen.

**Paris,** 26. Nov. In der gestrigen Generalversammlung der Patriotenliga im Wagramsaale hielt Deroulede eine Rede, worin er sich in boulangistischem Sinne und für die Durchsicht der Verfassung aussprach. Boulanger wohnte der Versammlung nicht bei. Sie verlief und schloß ohne einen ernstern Zwischenfall.

**Paris,** 26. Nov. In der Kammer war heute Wilson zum ersten Mal seit seiner Verurteilung wieder anwesend. Mesureux beantragte, hierauf hindeutend, die Sitzung um eine Stunde zu vertagen. Die Kammer stimmte mit 335 gegen 30 Stimmen zu. Nach Wiederaufnahme der Sitzung schlug Willeraud vor, die Sitzung fortzusetzen, da die Kammer ihre Meinung genügend ausgedrückt habe. Die Kammer setzte darauf die Budgetberatung fort. Wilson verließ, von Andrieux begleitet, den Sitzungssaal.

**Brüssel,** 22. Nov. Die „Reforme“ meldet, daß im hiesigen Rathaus Defraudationen in Höhe von 1,200,000 Fres. entdeckt worden sind.

**Brüssel,** 22. Novbr. Bei Scheveningen scheiterte gestern das französische Seeschiff „Angon“, wobei 20 Personen ertranken.

**St. Petersburg,** 25. Nov. Meldungen aus Taganrog vom 12. d. M. besagen, daß im Meere unweit Taganrog das Leuchtschiff und 12 Segelschiffe eingefroren sind; es sanken



im Laufe der nächsten Tage 5 davon. 63 Seeleute, größtenteils Ausländer, retteten sich auf das Leuchtschiff; am 18. November erreichten von dem Leuchtschiff 1 Offizier, 5 Matrosen und 48 Mann von den eingestorenen Segelschiffen das Ufer. 15 Mann, deren Gliedmaßen abgestoren sind, blieben auf dem Leuchtschiff. Am 19. November sanken noch 2 weitere Segelschiffe, am 22. Novbr. gelang es einem Kriegsdampfer, an das Leuchtschiff heranzukommen und das elbe in freies Wasser herauszuführen.

**Warschau, 20. Nov.** Der Getreide- und Spiritushändler Wolff Lewinsohn ist nach Verübung von Wechselfälschungen im Betrage von mehr als hunderttausend Mark flüchtig geworden. Die hiesigen Bankinstitute sind nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Im Irrenhaus in **Mac-rata** starb eine vornehme Dame im Alter von 103 Jahren, von denen sie 80 Jahre in der Anstalt zugebracht hatte. Sie hatte täglich und bis zum letzten Tag gefragt, ob ihr treulofer Bräutigam angekommen sei.

**London, 22. Nov.** An Bord eines im Hafen von Bristol ankernden Schiffes explodierten gestern abend 310 mit Naphta gefüllte Fässer. Das Schiff wurde in tausend Stücke zerrissen. Einzelne Schiffstrümmter flogen bis in die Tonderstreet, wobei eine Anzahl Personen schwer verwundet worden sind. Die ganze Schiffsbemannung wurde getötet.

**London, 26. Nov.** Der Times wird aus Sansibar vom 25. d. gemeldet, eine ernste Erkrankung des Sultans verzögere den Beginn der Operationen; der Sultan hat bis jetzt keine Kundmachung erlassen. Die ursprünglichen Vereinbarungen seien dahin abgeändert, daß Deutschland den südlichen, England den nördlichen Teil der Küste blockiert. Die deutsche Marinebesatzung hat sich aus Bagamoyo wieder zurückgezogen, in Folge des dort grassierenden Fiebers.

**Newyork, 22. Nov.** In der Nähe von Harrison im Staate Ohio entgleiste ein Personenzug. 15 Passagiere sind tot, über 50 schwer verwundet. Der Zug selbst ist nur noch ein Trümmerhaufen.

**Südamerika.** Ein neues Eisenbahunternehmen von großer Wichtigkeit hat jetzt greifbare Gestalt angenommen. Es zielt auf die Durchquerung Südamerikas hin; Nezise, der am weitesten gegen Osten liegende Hafen Brasiliens, soll durch einen Schienenweg mit Valparaiso, dem nächsten Hafen der amerikanischen Westküste an Neuseeland und Australien, verbunden werden. Nezise ist mit den Dampfern, wie sie heute gebaut werden, von Lissabon aus in 9 Tagen zu erreichen, die Eisenbahnfahrt nach Valparaiso würde 5 Tage dauern; auf diese Weise könnte man von Europa in 14 Tagen die Küste des Stillen Ozeans erreichen.

### Unterhaltendes.

#### Des Hauses Dämon.

Roman aus dem Englischen von August Leo.

(Fortsetzung.)

In die Zukunft konnte sie nicht blicken; sie sah nur das schöne erste Gesicht, das sich während ihres Fieber-Deliriums über sie gebeugt hatte — und an die herrlichen braunen Augen des fremden Mannes denkend, schlief sie endlich ein und träumte, daß er sich über sie beugte und sie küßte und weißen Hollunder auf ihr Bett legte, während er mit einer Stimme, deren Wiederklang sie im Herzen fühlte, sagte:

„Ich liebe Sie, Crystal Merrivale! Ich habe Sie schon seit Jahren gesucht!

Und selbst im Schlafe durchbebte sie süßes Entzücken und die schlummernde Liebe erwachte in ihrem Herzen. —

Der Tag ging zu Ende, die Nacht brach herein und zog vorüber; am nächsten Morgen trat Schwester Veronica mit einem großen Strauß dunkelroter Rosen an ihr Bett.

Crystal lächelte, als sie dieselben sah, doch standen ihr Thränen in den Augen.

„Schickt er sie?“ fragte sie, die feuchten Augen aufschlagend.

Schwester Veronica nickte mit dem Kopfe.

„Wie schön sie sind! Ach, Schwester, so giebt es doch noch gültige Herzen in der Welt! Geben Sie mir eine von diesen Rosen. Sie rufen mir die Erinnerung an die Heimat zurück, an das Farmhaus, in dem — Papa starb. Ich wünschte, damals auch zu sterben, — o, ich weiß, daß das schlecht war! Aber — aber ich wußte eigentlich nicht mehr, für wen ich leben sollte. Ich glaubte immer, die Menschen wären hart und grausam gegen alleinstehende Mädchen, doch jetzt — Schwester, glauben Sie, daß Engel manchmal auf die Erde herniedersteigen und in Menschenherzen weilen? Ich habe das einmal in einem Andersen'schen Märchen gelesen, doch bis jetzt glaubte ich immer, daß das nur Phantasien eines Dichters seien.

„Ich glaube, daß es irdische Engel giebt, die nicht vul niedriger stehen als die himmlischen“, antwortete Schwester Veronica. Die Oberin Mary Agnes ist eine von diesen; sie kam zu uns, wie Sie, arm und verlassen. Jahrelang weilte sie als eine Wahnsinnige im Irrenhause. Als ihre Vernunft zurückkehrte, schien sie ihr ein neues, rühmliches Dasein zu bringen und seit fünf Jahren konnte kein Engel des Himmels gütiger und barmherziger gegen sündige Menschen sein, als der Engel des „heiligen Herzens“, wie man sie nennt. Sie werden sie morgen sehen, Kind; es ist erquickend, in ihre schönen Augen zu blicken.“

Doch die schönen Augen der Schwester Mary Agnes hatten jetzt keinen Raum in Crystal's Gedanken. Sie dachte an andere — braune, herrliche Augen, — Augen, bei denen sie unwillkürlich an weißen Hollunder und an den Traum der vorigen Nacht denken mußte.

„Er kommt morgen“, flüsterte sie in träumerischem Tone. Und dann drückte sie unbewußt die dunkelrote Rose, die sie in der Hand hielt, an ihre bebende Lippen, wandte sich ab und versuchte, weiter zu träumen.

Der nächste Morgen kam. Die Sonne schien strahlend am winterlichen Himmel und die weißgewaschenen Vorhänge schienen in dem Sonnenlichte noch weißer.

Crystal lag, von Aufregung bebend, auf ihrem Lager und beobachtete, wie die Sonnenstrahlen die Wand entlang glitten als die Sonne auf ihrer Wanderung immer höher stieg und die Stunde seines Kommens nahte.

Wie lang ihr diese Stunden des Wartens erschienen!

So lang, daß ihre Augen, nach und nach von der Sonne geblendet, müde wurden und ein Gefühl der Ermattung sie übermannte und an die braunen Augen denkend, war sie im Einschlafen begriffen, als ein leiser Fußtritt sich ihrem Bette näherte; ein heißer Friede schien die Lust zu erfüllen und ein Gefühl der Ruhe und des Friedens überkam sie; sie fühlte seine Gegenwart, ehe sie ihn sah.

Dann schlug sie die Augen auf und diese ruhten einen Moment auf Lord Arleigh's bewundernden Zügen; — doch nur einen Mo-

ment, bald schlug sie nieder und ein glühende<sup>r</sup> Erröten breitete sich über Gesicht und Nacken — ein Erröten wie der Sonnenaufgang, der durch weiße Nebelschleier bricht.

Er trat zu ihr und bot ihr einen Strauß dustender Heliotropen, welche in der Blumen-sprache „Ergebung“ bedeuten!

„Es geht Ihnen besser, Miß Merivale, wie mir die Schwester sagt“, begann er mit einer Zärtlichkeit im Tone, welche ihr süß in's Ohr klang und ihre Seele mit überirdischem Entzücken erfüllte. „Ich kann Ihnen nicht sagen, wie angstvoll ich gewesen, daß der Tod den Sieg davon tragen könnte.“

Sie schlug die Augen auf und begegnete seinen entzückten Blicken.

„Glauben Sie, ich hätte sterben können bei der Sogfals, mit der Sie mich pflegen ließen, — Sie, ein Fremder?“ antwortete sie im Flüstertone. „O mein Herr, ich habe mich so danach gesehnt, Ihnen für All' was, was Sie für mich gethan haben, zu danken! Man findet nur wenige Dafen in der Wüste dieses Lebens und das meine, so kurz es auch noch war, ist bis jetzt sehr öde gewesen.“

Er erbeute, während sie sprach und seine Augen hingen wie gebannt an ihren Zügen.

„Ich bitte Sie, vergessen Sie das wenige was ich ich gethan, Miß Merrivale“, jagte er“, sich auf einen Stuhl setzend, der neben dem Bette stand. „Der Zufall führte mich hierher und als ich Sie zum Tode krank sah, ergriff mich tiefes Mitleid.“

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

(Nache ist — blau.) Das Berl. „Kl. Z.“ erzählt: Der in einer großen Färberei zu Berlin beschäftigte Maschinenist R. war für Marie, das Dienstmädchen seines Brotheren heiß in Liebe entbrannt und das hübsche Mädchen war dem fleißigen R. auch zugethan, so daß Beide daran dachten, sich im nächsten Frühjahr zu ehelichen. Doch das Schicksal drängte sich in Gestalt eines gleichfalls recht schmucken Dragoner-Unteroftiziers zwischen die liebenden Herzen. Ein teuflischer Plan reifte nun in dem Hirn des verschmähten Liebhabers. Des Montags wird die Arbeit in der Färberei etwas zeitiger beendet. Marie nimmt dann meist in einem der unbenutzten Färbekottiche ein Bad. Dies sollte nun am vergangenen Montag wieder geschehen, was auch R. erfahren hatte, der sich unter vergnügtem Richern am Bottich zu schaffen machte. Marie hatte das neu zugezogene Hausmädchen überredet, mit ihr zusammen einer lauwarmen Abwaschung zu fröhnen. Dies geschah nun auch. Nach kurzer Zeit aber stürzten beide Mädchen jammernd und notdürftig bekleidet in die Wohnung ihrer erstanten Herrschaft. Beide waren am ganzen Körper schönstens blau und alles Waschen und Seifen half nichts, die Farbe war echt. Der verschmähte Färber, welcher am andern Tage das Jammern der beiden Mädchen hörte, gestand seinem Arbeitgeber mit größtem Bedauern, daß er färbende Stoffe in den Bottich geworfen habe, damit Marie's Hautfarbe besser zu dem lieben Dragoner passe. Da sich R. mit seiner blaugefärbten Ungetreuen indes wieder aussöhnte, so wurde ihm von Seiten der Mädchen verziehen. Es dürften wohl noch mehrere Wochen vergehen, ehe die angewendeten Mittel die beiden „Gebläuten“ wieder in Zugehörige der weißen Rasse verwandeln werden.

— In London ist eine Schwindlerin, die sich Madame Gordon-Baillie nannte, aber nachweislich vielerlei Namen führte, zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Sie ist



so schön, daß der Beamte, der sie verhaftete und in ihrem Ankleidezimmer überraschte, gestand, ihre Schönheit habe ihn so überwältigt, daß er die Augen schließen mußte, um sie zu verhaften. Ein betrogener Schneider sandte ihr folgendes Brieflein: „Ich sah Sie gestern, Madame. Um Ihrer Schönheit willen sei Ihnen meine Rechnung verziehen.“ Ein Professor schickte ihr sein Bild mit einem Liebesreim. Nach ihrer Verurteilung sagte er freilich zu den Richtern: „Sie kann den Teufel betrügen.“ Sie war in allen Erdteilen und erregte überall Aufsehen, verschwand aber auch überall, wenn sie als Schwindlerin verfolgt wurde. In England, wohin sie aus Australien zurückgekehrt war und einen früheren berühmten, aber zuletzt halb unzurechnungsfähigen Admiral 20 000 Pfund Sterling abgeschmeichelt hatte, erhielt sie Einlaß in die vornehmste Gesellschaft und trat in lebenden Bildern auf mit königlichen Hoheiten als Zuschauerin. Man bekam nicht heraus, ob sie 29 oder 40 Jahre alt war, nur das wurde ermittelt, daß sie die uneheliche Tochter einer schottischen Kuhmagd und eines Knechtes war. Den Armen hat sie viel Gutes gethan.

— Im Jahr 1288 auf 89, also vor 600 Jahren, war der Winter in Bayern so warm, daß es nicht den geringsten Schnee gab. Um Weihnachten grünten die Bäume und im Hornung aß man die Erdbeeren. Im Ostermonat aber fiel starker Schnee und gab's solche Kälte, daß alles zu Bein und Stein zusammenfro. Was soll das werden? jammerten die Leute, wenn auch nicht in den Zeitungen, denn die gab's damals noch nicht. Es schlug aber alles wieder aus und kam eine so wohlfeile Zeit, daß in München ein Scheffel Korn 15 Pfennige kostete, Hafer 8 Pf., eine Henne 1 Pf. und 12 Eier do. 1 Pf. Ein Tagelöhner bekam des Tages ohne Essen 5 Pf. und mit Essen 3 Pf. Das Maß Bier kostete 1 Pf.

— Das englische Kanada ist das Mekka der nordamerikanischen Beamten, welche die

ihnen anvertrauten Kassen geplündert und Gelder unterschlagen haben. Es sollen dort mehr als 200 solcher spitzbübischen Beamten herrlich und in Freude leben, da ein Auslieferungsvertrag nicht existiert. Der reichste Flüchtling ist der Stadtschatzmeister Arworthy von Cleveland, er hat 770 000 Dollars Reisegeld mitgenommen.

— Welche vor sündflutliche Zustände giebt es noch in der Schweiz! Da giebt es im Kanton Aargau eine ziemlich große Gemeinde, die nicht einen einzigen Verein hat. Die einzigen Feste sind Kirchweih und Fastnacht und hie und da eine größere Hochzeit mit Spielleuten. Und doch sollen die Leute glücklich sein!

### Heller'sche Spielwerke.

Musik erhöht jede Freude, mildert jedes Leid. Was des Menschen Herz bewegt, spricht sie in Tönen aus; eine Trösterin ist sie uns, eine Erwindein der schönsten Erinnerungen! Doch nicht Jeder, der Sinn und Herz dafür hat, kann sie üben, sich und Anderen zum Genuß. Da hat nun der so unermüdetlich und segensreich thätige, menschliche Erfinnungsgeist auch auf diesem Gebiete dafür gesorgt, daß selbst dem Unkundigen vollkommene Gelegenheit geboten wird, sich an den Schönklangen unserer Tonmeister zu erfreuen.

Mit der Erzeugung der Heller'schen Spielwerke ist das Mittel gefunden worden, die Musik in die ganze Welt, bis in die entlegensten Teile zu tragen, auf daß sie dort mit ihren zauberischen Wirkungen die Freude des Glücklichen steigert, dem Unglücklichen Trost und Linderung bringt. Diese Spielwerke werden von der genannten Firma in einer Mannigfaltigkeit fabriziert, die alle Vorstellung übertrifft. Sie bilden die schönste Zierde einer jeden, selbst der luxuriösesten ausgestatteten Wohnung. In Hotels, Restaurationen und Conditoreien ersetzen sie ein ganzes Orchester und erweisen sich als ein starkes Anziehungsmittel für das Publikum. Für denjenigen, welchen kein Beruf an entlegenen Orten festhält, sind sie eine unerschöpfliche Quelle des Genusses, für Solche, welche in fremdem Lande wirken, sind die Melodien, welche diese Spielwerke überall hin mit sich tragen, herzbewegende Trübe aus der Heimat.

Die Repertoirs, auch der kleinsten Werke, sind mit feinstem Verständnisse zusammengestellt und die neuesten und beliebtesten Schöpfungen auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Vieder und des Choralgesanges sind dabei stets in erster Linie berücksichtigt. In diesen Vorzügen ist wohl die Thatfache begründet, daß der Fabrikant dieser tönenden Lustbringer und Sorgenverwechler der Lieferant fast aller europäischen Höfe, daß seine Erzeugnisse auf allen bedeutenden Ausstellungen durch die Verleihung von ersten Preisen ausgezeichnet wurden, und daß er alljährlich Hunderte von Anerkennungs-schreiben erhält. Die Heller'schen Spielwerke erscheinen als ein Gegenstand, der eines der edelsten Bedürfnisse der Menschen befriedigt, und sind daher auch das passendste Geschenk bei allen Gelegenheiten, namentlich aber zu Weihnachten, Geburts- und Namenstagen. Bei der großen Anzahl von Melodien, welche diese Spielwerke in sich bergen, und bei deren geschmackvoller Ausstattung, sind sie sowohl als Geschenke im Familienkreise, des Bräutigams an die Braut u. s. w. zu empfehlen, als auch dann, wenn Gesellschaften verdienten Männern durch Uebergabe eines Ehrengeschenk ihre Liebe und Wertschätzung bezeugen wollen; jedem Seelsorger, jedem Lehrer und jedem Kranken wird eine solche Gabe ein Gegenstand nachhaltiger Freude sein.

Vertrauenswürdigen Personen werden auch Teilzahlungen zugestanden und es ist besonders hervorzuheben, daß sich selbst bei den kleinsten Aufträgen direkter Bezug ab Bern empfiehlt, da Niederlagen der Fabrik nur in Nizza und Interlaken bestehen.

Illustrierte Preislisten werden Jedermann auf Verlangen gratis und franko zugestellt und ist die Fabrik in Folge Sinkens der Rohmaterialpreise in der Lage, bei jedem Auftrage auf die in den Preislisten verzeichneten Ansätze 20% Rabatt zu bewilligen.

**Burkin-Stoff**, genügend zu einem ganzen Anzuge (3 Meter 30 Centimeter), reine Wolle und nadelfertig zu **M. 7.75**, **Kammgarnstoff**, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu **M. 15.65**, **schwarzer Tuchstoff**, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu **M. 9.75** versenden direkt an Private portofrei in's Haus Burkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster-Collectionen reichhaltigster Auswahl bereitwilligst franko.

### Öffentliche und Privat-Anzeigen.

## Aufruf zu Beiträgen für die König Karls-Jubiläums-Stiftung.

Unter Hinweis auf den Aufruf des Landeskomites und des Bezirkskomites vom 20 Okt. d. J. (s. Enzthaler Nr. 167), erlauben sich die unterzeichneten Mitglieder des Bezirkskomites, die Einwohnerschaft hiesiger Stadt einzuladen, innerhalb der 2 nächsten Wochen ihre Beiträge einen derselben zukommen zu lassen, damit diese dem Kassier des Bezirkskomites können eingesandt werden.

Bei solcher Einladung an die hiesige Gemeinde erlauben wir uns darauf hinzuweisen, wie vieles gerade zum Besten unsrer Stadt und unsres Bades in den 25 Jahren der segensreichen Regierung unsres in Ehrfurcht geliebten Königs Karl gethan worden ist und wie gerade jetzt seine Regierung im Begriff ist, langjährigen Wünschen zum Ausbau unsrer Badeinrichtungen und damit zum Aufschwung unsres Bades und zum Wohl unsrer Stadt mit großen Opfern von Seiten des Staats entgegenzukommen.

Zur Annahme von Beiträgen — auch den kleinsten — erbiten sich mit der Bemerkung, daß die Namen der Geber nicht veröffentlicht werden:

Stadtschultheiß **Bätkner**,  
Oberförster **Boch**,  
Gerichtsnotar **Fehleisen**,  
Gasfabrikant **Fein**,  
Dr. **Sauzmann jun.**,  
Stadtpfarrer **Härle**,

Oberlehrer **Kagenwadel**,  
Fabrikdirektor **Kleinlogel**,  
Geh. Hofrat Dr. v. **Kenz**,  
Kfm. u. Bezirksfeuerlöschinsp. **Kometisch**,  
Stadtpfleger **Kometisch**,  
Hotelier **Wegel**.

Der Unterzeichnete hat das



## Gasthaus zur Blume in Pforzheim

übernommen und beehrt sich hievon seine alten Bekannten und Gönner mit der Bitte um geneigten Zuspruch in Kenntnis zu setzen.

**Fritz Seuffer**  
zur „Blume“ in Pforzheim.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Wegen der am 30. Nov. d. Js. stattfindenden **Marktes** ist die Hauptstraße hiesiger Stadt an diesem Tage für Fuhrwerke aller Art **gesperrt**.

Den 27. Nov. 1888.

Stadtschultheißenamt.  
**Bätkner.**

Wildbad.

Am Freitag den 30. d. Mts.,  
vormittags 11 Uhr,

kommen auf dem hiesigen Rathause die an der obern Enzthalstraße von der Guldenbrücke bis zu der Sprollensägmühle ca. **300 Stück** ausgefallenen

## Sicherheits-Pfosten

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Stadtpflege.

Wildbad.

## Mehrere tausend Mark

sind gegen gefehliche Sicherheit zu 4 1/2 % sofort auszuleihen.

Stadtpflege.





Donnerstag und Freitag

# Metzel-Suppe



wozu höflichst einladet

Carl Fischer  
3. Stern.

## Gothäer Lebens-Versicherungsbank.

Vericher.-Bestand am 1. Novbr. 1888: 71820 Personen mit 547 300 000 M.  
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. . . . . 192 440 000 M.

Dividende im Jahre 1888: 41% der Normalprämie nach dem alten, 32 bis 128% der Normalprämie nach dem neuen „gemischten“ Verteilungssystem.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben auch im Kriegsfall in Kraft.

Anträge auf Ausfertigung von Policen, welche als Weihnachtsgeschenke Verwendung finden sollen, mögen baldigst gestellt werden, damit die Zustellung der Versicherungsscheine rechtzeitig erfolgen kann.

Vertreter der Lebens-Versicherungsbank für Deutschland  
Kaufmann Fr. Rometsch  
in Wildbad.

### Calmbach. Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.



Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das von meinen Eltern inne gehabte und betriebene

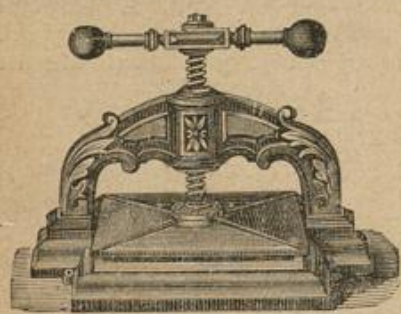
#### Gasthaus zum „Hirsch“

käuflich erworben habe. Für das meinen Eltern entgegengebrachte Vertrauen sei hiermit bester Dank ausgesprochen; zugleich aber erlaube ich mir die Bitte, das bisherige Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mir durch reelle und aufmerksame Bedienung in jeder Weise die volle Zufriedenheit meiner verehrlichen Gäste zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Mina Hoff.



Unterzeichneter empfiehlt sein gut assortiertes Lager fertiger

#### Geschäftsbücher

von vorzügl. Papier und Qualität in Drahteinband. Copierpressen aus Guß- u. Schmiedeeisen in haltbarster Ware.

#### Sämtliche Comptoirutensilien

Anfertigung von **Hanf-Couverts** mit Firma zu billigsten Preisen.

Chr. Wildbrett.

## Bruchleiden. Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem großen **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld bei Köln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre Heilung“ wird gratis und franko versandt. **Bandagen** bester Konstruktion in allen Größen vorrätig. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in

**Pforzheim: Hôtel Schwarzer Adler**

am 27. jeden Monats, von 8—11½ Uhr vormittags

zur unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung zu treffen. Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

## Wiesen-Pacht.

Die bei meinem Anwesen gelegenen Wiesen verpachte ich auf fünf Jahre an denjenigen, welcher mir bis nächsten Mittwoch das beste Angebot macht.

Stadtschultheiß Bähler.

## Schablonen

zum Wäschezeichnen  
empfiehlt

Chr. Wildbrett.

Frisches

## Schneibrod

ist zu haben bei

Conditior Junf.

## Statt 10 M. um 5 M. franco.

erhält Jedermann von mir je 50 Bogen feinst Postpapier und Couverts; 12 feine Federhalter; 12 feine Bleistifte; 25 Stück feine Cigarren; 144 feine engl. Stahlfedern; 12 starke Schulhefte; Tintenpulver zu 1 Liter Tinte; 25 feine Bilderbogen; 12 Contobücher; 1 Pfund feinst. Rauchtobak; 1 Pfund farb. Streufand; 50 Bogen Canzleipapier und noch einen Gegenstand im Werte von 50 S. gratis.

J. E. Dümlein, Nürnberg.

## Das älteste und größte Bettfedern Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd. vorzüglich gute **Eric** M. 1. 25 „ „ **Prima Halbdaunen** nur M. 1. 60. u. M. 2. reiner Flaum nur M. 2. 50. u. M. 3. Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch gestattet. **Prima Zulettstoff** zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl), zusammen für nur 14 Mark.

## Christbaum - Confect!

(delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum) 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen. Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstrasse 33, 1.

## Drüsenanschwellung.

Seit 11 Jahren an Drüsenanschwellung, Geschwüren leidend, wandte ich mich an die **Privatpoliklinik** in Glarus, welche mich mit unschädlichen Mitteln vollständig herstellte. Ballorbes, Juli 1887. L. Emilie Kossel et. Keine Geheimmittel! Adresse: „Privatpoliklinik Glarus.“

## Evangelischer Gottesdienst

Freitag den 30. Nov. (Andreas-Feiertag):  
Vormittags 9 Uhr: Predigt, nach derselben Beichte auf 1. Advent.

